

« das Jahr dar guten genossenschaftlichen Arbeit

Der VI. Deutsche Bauernkongreß, als erster Kongreß nach dem Zusammenschluß aller Bauern in Genossenschaften, zoa Bilanz aus den Erfolgen der stürmischen sozialistischen Entwicklung im Jahr 1960. Der Kongreß war eine Beratung, wie der Kampf um die planmäßige Entwicklung der Marktproduktion und der Viehwirtschaft unter den einheitlichen sozialistischen Produktionsverhältnissen auf dem Lande geführt werden soll. Er zeigte auch die Wege, die zur politischen und ökonomischen Festigung aller Genossenschaften führen. Im Beschluß brachten die Delegierten zum Ausdruck: „Unsere Entscheidung für die genossenschaftliche Arbeit ist ein Teil des weltumfassenden Prozesses, der sich in der gegenwärtigen Epoche des Triumphes des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab vollzieht, deren Hauptinhalt der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist.“

Im Mittelpunkt der Rede des Genossen Walter Ulbricht und des Referates des Genossen Gerhard Grüneberg stand die Aufforderung an alle Genossenschaftsbauern, das Jahr 1961 zum Jahr der guten genossenschaftlichen Arbeit zu machen. Diese Aufforderung ist in zweifacher Hinsicht bedeutungsvoll: Erstens ist die genossenschaftliche Arbeit der Schlüssel zur maximalen Steigerung der Marktproduktion und der Erhöhung der Arbeitsproduktivität; zweitens entwickeln sich im Prozeß der genossenschaftlichen Arbeit das sozialistische Bewußtsein und eine neue Einstellung zur Arbeit. So werden die Genossenschaftsbauern zu bewußten Gestaltern eines neuen Lebens auf dem Lande.

Der Plan — Sache aller Mitglieder

Der Kongreß empfiehlt allen LPG, für das Jahr 1961 einen einheitlichen Kampfplan der Marktproduktion auszuarbeiten, der den Volkswirtschaftsplan 1961 überbietet. Den Plan erfüllen und überbieten — das hängt letztlich von der entschiedenen Festigung der innergenossenschaft-

lichen Demokratie ab. Dabei kommt es vor allem darauf an, daß alle Bauern und Bäuerinnen entsprechend ihren Erfahrungen und Fähigkeiten mitarbeiten, daß sie lernen mitzubestimmen.

Im Beschluß des Kongresses heißt es dazu: „Die breite Entfaltung der innergenossenschaftlichen Demokratie ist ein wichtiges Grundprinzip für die allseitige Festigung unserer neuen, sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande. Sie ist ein Bestandteil unserer sozialistischen Demokratie.“

Voraussetzung, den Plan der Marktproduktion 1961 zu erfüllen bzw. zu überbieten, ist, daß die Genossenschaftsbauern ihn kennen, daß sie ihn selbst ausgearbeitet haben. Nur wenn alle Mitglieder der Genossenschaft mitplanen, werden sämtliche Reserven aufgedeckt und hohe Ziele gestellt. Das muß auch im Mittelpunkt der Arbeit der Parteiorganisationen in den LPG und Dörfern stehen.

Die Parteiorganisation der LPG Typ III in Groß Kiesow (es gibt dort noch eine LPG Typ I), Kreis Greifswald, forderte zum Beispiel von ihren Mitgliedern in der Genossenschaft, den Plan 1961 so hoch wie möglich aufzustellen. Als mit der Diskussion über den Plan 1961 begonnen werden sollte, führten die Parteileitung und der Vorstand mit den aktivsten Bauern eine Beratung durch. Hier wurden, ausgehend von den Produktionsergebnissen des Jahres 1960, konkrete Ziele ausgearbeitet und dann in einem Flugblatt allen Bauern unterbreitet. Eine rege Diskussion im gesamten Dorf war die Folge, in deren Ergebnis an einem Sonntagvormittag eine Versammlung beider LPG gemeinsam mit der gesamten Dorfbevölkerung stattfand. Es ging darum, die in der Vergangenheit gemachten Fehler zu beseitigen, um eine höchstmögliche Produktion zu gewährleisten. So nahmen alle Dorfbewohner an der Aufstellung des Planes teil.

Die Genossen in den übergeordneten Leitungen der Partei und die Staatsorgane